

Sie haben es in der Hand: Setzen Sie gebietsfremden Arten Grenzen!

Wissen Sie, woher die Blumen-, Baum- und Straucharten in Ihrem Garten ursprünglich stammen? Meist sind es Pflanzen aus aller Welt, zum Teil aus Europa, zum grösseren Teil aber aus Asien und Amerika. Gewächse ferner Länder, die ähnlichen Klima- und Höhenzonen entspringen, fühlen sich auch bei uns wohl. Einige gar allzu wohl. Diese nennt man invasive Neophyten. Sie konnten jenseits des Gartenzauns Fuss fassen und wuchern unbeschränkt – in Naturschutzgebieten, entlang von Flüssen und Verkehrsadern oder im Wald. Damit verdrängen sie unsere gebietsheimischen Pflanzen und schaden der Artenvielfalt. Teils sind sie auch gesundheitsschädlich oder richten ökonomische Schäden an. Deshalb muss man diese (auf einer schwarzen Liste figurierenden Arten) zurückdämmen. Dasselbe gilt für einzelne Tierarten – die invasiven Neozoen.

Auch Sie können helfen, diversen Problemarten Grenzen zu setzen:

- Verbannen Sie die grenzenlos wachsenden Pflanzen aus ihrem Garten!
- Deponieren Sie nie Gartenabraum am Waldrand, im Wald und an Gewässern!
- Setzen Sie nie Aquarientiere und andere Haustiere aus!

Folgende Pflanzen figurieren auf der schwarzen Liste, sind aber leider noch im Handel erhältlich und wachsen in vielen Gärten:

Kirschlorbeer



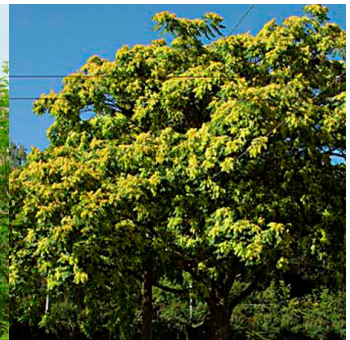
Sommerflieder



Robinie



Götterbaum

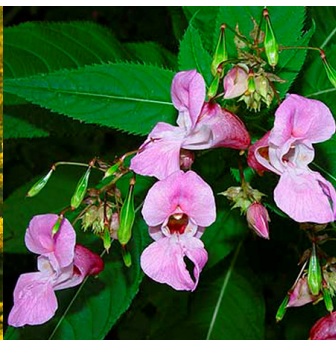


Folgende Pflanzen dürfen nicht mehr gehandelt werden, wachsen aber noch in vielen Gärten:

Kanadische Goldrute



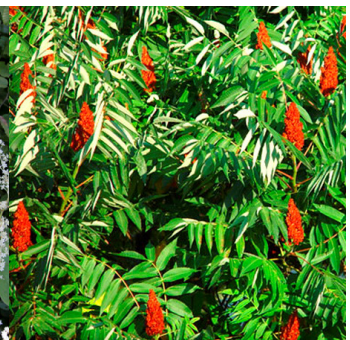
Drüsiges Springkraut



Staudenknöterich



Essigbaum



- Entsorgen Sie diese Pflanzen nach dem Ausgraben nicht im Kompost, sondern im Kehrichtsack!
- Pflanzen Sie stattdessen attraktive einheimische Arten, siehe folgende Seite!

Weitere, nützliche Informationen: www.neophyt.ch und www.neozoen.ch oder bei der Abteilung Gesundheit im Stadthaus Illnau-Effretikon (Broschüre)

Fotos 1-4, 6, 8: Erwin Jörg, www.neophyt.ch, 5, 7: B. Mühlethaler, Gartenberatung
Copyright: Gartenberatung, Abteilung Gesundheit der Stadt Illnau-Effretikon, 2013

Attraktive Alternativen zu Goldrute und Co.

Wir schätzen die Problempflanzen für ihre starken Farben, für Blüten oder Früchte im Spätsommer oder für das grüne Laub im Winter. Es gibt auch einheimische Pflanzen mit diesen oder ähnlichen Eigenschaften. Sie haben alle einen hohen Wert als Futterquelle für Tiere, auch wenn sie nicht so offensichtlich wie die Buddleja von Schmetterlingen umschwärmt werden. Hier eine Auswahl:

Gelb und spät blühend wie die Goldrute



Färberkamille



Rainfarn



Johanniskraut

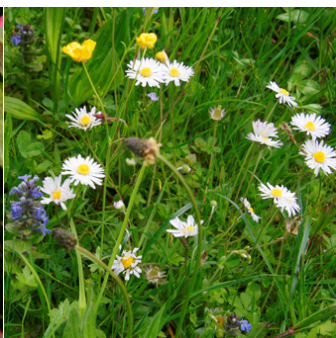


Königskerze

Varianten zur Buddleja, je nach Funktion: Strauch oder attraktive Blüten mit Nektar



*Heimische Sträucher
z.B. Pfaffenhütchen*



Blumenrasen



Wilde Malve



Wilder Dost

Rosa und prächtig wie das Springkraut:



Blutweiderich



Sumpfdost

Fortsetzung Alternativen ↴

Wintergrün wie der Kirschlorbeer



Stechpalme

Liguster (teilgrün)

Grosse Stauden wie Riesenbärenklau



Geissbart

Engelwurz

Heimische Bäume anstelle von Götter- und Essigbaum oder Robinie



Vogelbeere

Birke

Wildkirsche

Bezugsquellen für heimische Wildpflanzen siehe PDF „Stauden und Sträucher aus der Region“
Hinweise bezüglich Blumenrasen siehe PDF „Saatgut für Wiesen, Blumenrasen und Flachdach“